

Wilsdruff Tagesblatt

Nationale Tageszeitung

Das Wilsdruffer Tagesblatt
rats zu Wilsdruff

**Die Stimme des Führers
ist die Stimme der Nation!**



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Wassianpreisliste laut anstehender Verträge Nr. 6. — Liefer-Wechsler: 20 Rmg. — Vorgeschie-
bende Schreibmehlmühle und Mischmühle werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme
bis vormittags 10 Uhr. — Für die Möglichkeit der
letzten Ausgaben überneh-
men wir keine Gewähr. — Bei Anfertigung und
Anzeigenpreisliste enthält jeder Anzeigenauftrag

Das Wilsdruffer Tagesblatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 74 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: Tagesblatt Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 27. März 1936

Der Führer an die Sachsen

Herzliche Empfang in Leipzig

Leipziger brachte der Tag an, der der Messestadt Leipzig das größte Erlebnis brachte, den Besuch des Führers; freudige Erwartung liegt über der ganzen Stadt. Überall sind fleißige Hände am Werk, die letzten Vorkehrungen für einen würdevollen Empfang des Führers zu treffen. Froh leuchten die Augen und Linsen: Es ist nicht Alltagswerten, was wir tun, es ist Herzenssache, es ist Feiertagsvorbereitung. Erhöht wird die allgemeine Freude durch die Ankündigung, daß die beiden Luftschiffe, die Wunderwerke deutschen Geistes und Wagemutes, gerade am Ehrentag Leipzig besuchen werden.

Über Nacht sind die Straßen, besonders die Anfahrtsstraße zum Messengelände, in ein Flaggennetz getaucht. Auf den Plätzen, an Straßenkreuzungen und in den Vorgärten sind 300 Fahnenmasten errichtet, von denen die Farben des Dritten Reiches wehen. Kein Haus ist ohne Fahnenmast und frisches Grün. Überall bezeugen Spruchbänder den unerschütterlichen Willen, dem Führer für seinen schweren Kampf um Gleichberechtigung, Arbeit und Frieden mit dem Stimmzettel die nötige Kraft zu geben. Von der Front des Hauptbahnhofes leuchtet in mächtigen, vielen Meter hohen Buchstaben die Mahnung „Haltet dem Führer die Treue — Jede Stimme dem Führer“. Besonders würdigen Schmuck weisen die großen staatlichen und städtischen Gebäude auf; vor allem das Neue Theater am Augustusplatz, dem schönsten und größten Platz der Stadt, zeigt sich im feierlichen Gewand. Schon in den frühen Morgenstunden wird es deutlich, daß ganz Leipzig auf den Beinen sein wird, um den Führer zu hören oder zu sehen. Auch von außerhalb setzt schon starker Zustrom von Volksgenossen ein. Die 35.000 Plätze, die in der riesigen Maschinenhalle auf der Technischen Messe zur Verfügung stehen, waren sofort vergriffen. Auch das große Messengelände hätte, wie sich vor acht Tagen bei der Goebels-Kundgebung gezeigt hat, nicht ausgereicht, um die Massen aufzunehmen. Deshalb ist dieses Gelände für den Aufmarsch der Parteigliederungen vorbehalten. Im übrigen sind die Kilometerlangen Anfahrtsstraßen zum Messengelände in eine Kundgebungsstätte umgewandelt worden. Längs des Weges, den der Führer nehmen wird, sind mehr als 150 Lautsprecher errichtet, so daß die Hunderttausende, die den Führer auf der Fahrt sehen wollen, Gelegenheit haben, ihn im Anschluß im Gemeinschaftsempfang zu hören.

Je näher der Augenblick der Ankunft des Führers heranrückt, um so höher steigt die frohe Erwartung der Tausende und aber Tausende, die die zum Ausstellungsgelände hinausführenden Straßenzüge umsäumen.

Sämtliche Geschäfte, mit Ausnahme der lebenswichtigen Betriebe, haben um 16 Uhr geschlossen.

Gesellschaftlicher vieler Großbetriebe sind unmittelbar nach Geschäftsabschluss geschlossen zur Wahlkundgebung marschiert. Auch die städtischen Theater und das Gewandhaus haben ihre Aufführungen für den Abend abgesagt.

Die gesamte Bevölkerung Leipzigs ist von einer beispiellosen Begeisterung ergriffen.

Girlanden, frisches Grün und Fahnen überall, wohin das Auge blickt.

Das Ausstellungsgelände ist seit den frühen Nachmittagsstunden das Ziel eines ununterbrochenen Menschenstromes. Aber nicht nur ganz Leipzig ist in Bewegung; aus der näheren und weiteren Umgebung eilen die Volksgenossen zu Fuß, auf Fahrrädern, in Kraftfahrzeugen und mit der Eisenbahn nach Leipzig, um ihren Führer zu sehen und sprechen zu hören. Tausende hatten sich schon viele Stunden vor Beginn der Kundgebung an den Eingängen der großen Ausstellungshalle eingefunden.

Triumphfahrt durch die Messestadt.

Als gegen 19 Uhr der Führer in Leipzig eintraf, war der größte Bahnhof Deutschlands auf allen Bahnsteigen von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzt, die von der Absperzung nur mühsam zurückgehalten werden konnte.

Auf dem Vorplatz des Bahnhofes waren die Ehrenformationen aufmarschiert. Soweit das Auge reichte, waren die umliegenden Straßen von einer erwartungsvollen, freudig gestimmten Menge erfüllt. Der Blick auf den Bahnhofsvorplatz bot mit dem Schmuck der Girlanden und der Fahnen, den Lichterreiben, die sich an allen Häuserfronten entlangzogen, ein wundervolles Bild.

Ein Orkan von Heilrufen empfing den Führer, der, im Wagen sitzend, langsam den 3,5 Kilometer langen Anmarschweg zur Halle 7 der Technischen Messe fuhr. Der Weg war eine Triumphfahrt ohne Gleichen.



(Günther Hoffmann — 30.)

Der Führer an das Deutsche Volk.

„Ich bitte jetzt das deutsche Volk, mich in meinem Glauben zu stärken und mir durch die Kraft seines Willens auch weiterhin die eigene Kraft zu geben, um für seine Ehre und seine Freiheit jederzeit mutig eintreten und für sein wirtschaftliches Wohlergehen sorgen zu können und mich besonders zu stützen in meinem Ringen um einen wahrhaften Frieden.“
(Aus der Reichstagsrede des Führers vom 7. März 1936.)

Der Weg führte über die Prachtstraße des Ringes, wo vornehmlich die Prachtbauten der Messestadt im hellen Licht der Scheinwerfer und Festbeleuchtung, über und über mit Fahnen und Grün bedeckt, einen herrlichen Anblick boten. Auf dem ganzen Weg waren hohe Fahnenmasten aufgestellt. Lautsprecher übertrugen Musik aus der Kundgebungshalle. Hinter der Absperzung standen die Menschen viele Glieder tief, meist bis unmittelbar an die Hän-

ter heran, so daß an ein Durchkommen nicht mehr zu denken war.

Auf dem letzten Stück des Weges durch das Ausstellungsgelände bis zur Halle 7 rauten sich von Mast zu Mast Lichterschneuren mit vielen Hunderten von Lampen.

Hier fuhr der Führer wie durch ein Lichtermeer, getragen von der jubelnden Begeisterung.